© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;download www.zobodat.at

So augenfällig nun auch in dem vorliegenden Fall der Einfluß der Temperatur auf die Größe des Panzers sich darzustellen scheint, möchte ich doch nicht annehmen, daß die Temperatur als solche eine direct umbildende Wirkung auf die Panzergröße ausübt, sondern daß letztere eher abhängig ist von dem durch die Temperatur regulierten, nach den Jahreszeiten wechselnden Gehalt gewisser anorganischer und organischer Bestandtheile des Wassers. Wäre die Temperatur wirklich allein maßgebend, so dürfte man doch wohl erwarten, auch in den anderen von mir ständig controllierten Wasserbecken — ein mit *Clathrocystis* erfüllter Teich bei Maudach, eine Torfgrube bei Neuhofen und eine Lehmgrube bei Ludwigshafen — einen ähnlichen Variationsgang anzutreffen, wie in Neuhofen oder selbst in dem kleinen Feldteich bei Bobenheim. Dies ist nun aber nicht der Fall. In den drei erwähnten gar nicht kleinen Teichen, die *Anuraea cochlearis* in bedeutender Individuenzahl beherbergen, tritt letztere als eine sehr robuste Form mit langem bis sehr langem Hinterdorn auf, welche in den verschiedenen Monaten des Jahres zwar ebenfalls Größenschwankungen unterworfen ist, die aber ganz unregelmäßig verlaufen; ein Gegensatz zwischen großen Winterformen und kleinen Sommerformen fehlt vollständig, wie auch merkwürdiger Weise hier eine Ausbildung der Varietäten *tecta*, *hispida* und *irregularis* nach jahrelangen Beobachtungen vollständig unterbleibt. Über die Ursachen, welche möglicherweise hier mitspielen, möchte ich mich an dieser Stelle nicht näher auslassen, ich verspare mir dies auf meine ausführliche Arbeit, welche, wie ich hoffe, im Beginn des nächsten Jahres in den Verhandlungen des Naturhist.-Med. Vereins zu Heidelberg erscheinen wird.

Ludwigshafen a. Rh., 23. Oct. 1898.

2. Berichtigung.

Von Prof. Dr. L. Kathariner.

eingeg. 28. October 1898.

In meiner Arbeit »Über den Verdauungscanal und die ‚Wirbelzähne' von *Dasypeltis scabra* Wagler«, Zool. Jahrbb. Bd. XI., hatte ich gesagt, daß bis jetzt keine ausführliche, mit Abbildungen versehene Darstellung der anatomischen Eigenthümlichkeiten von *Dasypeltis* vorliege. Es bedarf dies insofern einer Einschränkung, als Abbildungen des geöffneten Schlundes, der Wirbelsäule und eines Wirbelzahnschliffes (die beiden letzten recht mangelhaft) bereits im Jahr 1843 von Johann Jakob Bächtold in: »Untersuchungen über die Giftwerkzeuge der Schlangen« Dissertation, Tübingen 1843, gegeben wurden. Aus der sehr knappen Beschreibung ist hervorzuheben, daß B. bereits

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;download www.zobodat.at

von den Speicheldrüsen die Lippendrüsen aufgezeigt und als erster erkannt hat, daß die »Wirbelzähne« aus Knochengewebe bestehen und nicht von Schmelz überzogen sind.

Weder Pagenstecher (Allg. Zoologie), noch Semper (Existenzbedingungen), noch endlich Hoffmann (Bronn's Classen und Ordnungen) haben von dieser Publication Notiz genommen, indem sie bei Erwähnung der Wirbelzähne von einer Schmelzbedeckung, Semper sogar von »echten Zähnen« sprechen. Es ist daher wohl entschuldbar, daß auch mir dieselbe entgangen ist, zumal ihr Titel keine Beziehung zu dem von mir behandelten Thema vermuthen läßt.

Um so mehr Dank schulde ich aber Herrn Geheimrath Prof. Dr. Franz Leydig, der mich auf mein Versehen aufmerksam zu machen die Güte hatte.

Freiburg (Schweiz).

3. Über neue Turbellarien aus der Schweiz.

Von Walter Volz, cand. phil. (Académie Neuchâtel).

(Vorläufige Mittheilung.)

eingeg. 3. November 1898.

Mesostoma viviparum Silliman[1] ist, wie dieser Autor dies selbst schon andeutet, identisch mit *Mesostoma viridatum* M. Sch. Folgende Gründe rechtfertigen diese Behauptung:

Die Angaben über äußere Körpergestalt, außer der Größe, die aber auch bei *M. viridatum* stark variiert, Musculatur, Wassergefäßsystem etc., passen sowohl auf die eine, wie auf die andere Art. Das scheinbare Fehlen der Dotterstöcke bei *M. viviparum* wird erklärlich dadurch, daß von Silliman augenscheinlich keine Schnittserien angefertigt worden sind, an Quetschpraeparaten können diese Organe sehr leicht übersehen werden. Was das Fehlen von Bursa copulatrix und Receptaculum seminis anbelangt, so konnte auch Fuhrmann[2] bei *M. viridatum* »diese Organe nicht mit Sicherheit nachweisen«. Bei denjenigen Individuen, bei welchen Spermatozoen im Parenchym gefunden wurden, deutet dies auf Decrescenzerscheinungen[3] hin. Die von Silliman gegebene Zeichnung des Penis von *M. viviparum* stimmt nach meinen Untersuchungen vollständig mit dem von *M. viridatum* überein. — Genau dieselben Beobachtungen, die Silliman an seinem

[1] W. A. Silliman, Beobachtungen über die Süßwasserturbellarien Nordamerikas. Zeitschr. f. wiss. Zool. Bd. 41. 1885.

[2] O. Fuhrmann, Die Turbellarien der Umgebung v. Basel. Revue suisse de Zoologie. T. II. 1894.

[3] Vgl. darüber: L. v. Graff, Monographie d. Turbellarien. 1882. p. 180.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zoologischer Anzeiger

Jahr/Year: 1898

Band/Volume: 21

Autor(en)/Author(s): Kathariner Ludwig

Artikel/Article: Berichtigung. 604-605